

Patricia Oster | Christoph Vatter [Hrsg.]

Fluchtraum Europa

Interdisziplinäre Perspektiven



Nomos

Denkart Europa | Mindset Europe

Denkart Europa|Mindset Europe bietet internationale wissenschaftlich fundierte Analysen und Beiträge zu einem weiten Spektrum europabezogener Themen. Die Schriftenreihe wendet sich an eine breite weltweite Öffentlichkeit und trägt zur Reflexion politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen in Europa bei. Mit Denkart Europa|Mindset Europe präsentieren die ASKO Europa-Stiftung und die Europäische Akademie Otzenhausen die Ergebnisse ihrer vielfältigen Aktivitäten in Form von Monographien, Sammelbänden, Essays und Handbüchern und laden damit zu einem stetigen interdisziplinären Diskurs über Europa ein.

herausgegeben von der ASKO Europa-Stiftung, Saarbrücken und
der Europäischen Akademie Otzenhausen gGmbH.



Patricia Oster | Christoph Vatter [Hrsg.]

Fluchtraum Europa

Interdisziplinäre Perspektiven



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6728-1 (Print)

ISBN 978-3-7489-0851-7 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort der Herausgeber

Europa war im Laufe seiner wechsellvollen Geschichte immer wieder Raum von Vertreibung und Flucht, aber auch von Aufnahme und Zuflucht. Europa ist ein Schutzraum, weil er Sicherheit zu bieten verspricht, aber auch ein Raum, wo Vertreibung, Verfolgung und Krieg Fluchtbewegungen auslösten, die in ein anderes europäisches Land oder ganz über Europa hinaus führten. Ein besonders prägnantes Beispiel für den Fluchtraum Europa stellt der „refuge huguenot“ dar, weil er begrifflich und sachlich am Beginn des modernen Flüchtlingsdiskurses steht. Aus der Neuprägung des Wortes „le refuge“ – der Zufluchtsort wird hier zum *pars pro toto* für Vertreibung, Flucht und Aufnahme – entwickelte sich das englische *refugee*, das zunächst nur auf die französischen Religionsflüchtlinge angewandt wurde, bis es ganz allgemein Geflüchtete bezeichnete. Am Beispiel Europas kann der Erfahrungsraum von Flucht über einen langen Zeitraum bis in die Gegenwart ausgeleuchtet werden.

Am Beispiel des Saarlandes lassen sich wie in einem Brennspiegel europäische Fluchtbewegungen beobachten. So führte die große Fluchtbewegung der Hugenotten in Europa seit dem 16. Jahrhundert zu sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen im lothringisch-saarländischen Grenzraum, die bis heute nachwirken. Die Hugenotten brachten die Glasindustrie an die Saar, die weitere Wirtschaftsimpulse auslöste. Am 8. Juni 1604 unterzeichnete Graf Ludwig II. von Nassau-Saarbrücken die Gründungsurkunde des Dorfes Ludwigweiler. Darin erlaubt er zwölf Hugenotten, die wegen ihres calvinistischen Glaubens vor dem französischen König flüchten mussten, an der „Rixfurth im Warneth“ ein Dorf zu gründen. Noch immer erinnert der historische Hugenotten-Wanderweg, der *Sentier des Huguenots*, an ihre Flucht. Umgekehrt flohen Tausende von Saarländern nach dem Ergebnis der Volksabstimmung von 1935 nach Lothringen. Frankreich hatte in Erwartung der Flüchtlingsmassen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten für die Status-Quo-Anhänger vier Aufanglager an der Grenze eingerichtet, sogenannte ‚Centres d’Hébergement‘ in Bouzonville (Busendorf), Teterchen bei Boulay-en-Moselle (Bolchen)

Vorwort der Herausgeber

und Forbach.¹ Die in Forbach eingerichtete Beratungsstelle für Flüchtlinge wurde 1936 durch eine Zweigstelle des staatlichen französischen „Office pour les Réfugiés Sarrois“ ersetzt.² In der Folge flohen viele von den Nationalsozialisten Verfolgte durch das Saarland und nach der deutschen Besetzung Westeuropas weiter in alle Länder der Welt. Mit dem sogenannten „Anschluss“ des Saargebiets an das Deutsche Reich hatte der Wegzug der jüdischen Bevölkerung eingesetzt. 1939 hatten bereits 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung das Saarland verlassen und waren über Frankreich und Luxemburg aus Deutschland geflohen. Kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs begann umgekehrt die Flucht der Saarländer vor den Bomben der Alliierten nach Hessen und Thüringen. Die große zweite Evakuierungswelle ins „Reichsinnere“ erfolgte 1944.³ Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bewegte sich eine Flüchtlingswelle insbesondere von Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien nach Westen, diese berührte jedoch das Saarland kaum, da es zu diesem Zeitpunkt unter der Kontrolle der französischen Militärregierung stand, die sich der Aufnahme von Flüchtlingen verweigerte. Dagegen kamen von den 1,1 Millionen Menschen, die im Jahr 2015 aus Syrien, Albanien, dem Kosovo, dem Irak und Afghanistan und weiteren Ländern nach Europa flüchteten, 25.000 Geflüchtete in das Saarland, bevor ein Teil von ihnen auf andere Bundesländer verteilt wurde. In den Medien dominierten Bilder von Geflüchteten, ja von Ertrinkenden, den Diskurs. Sie waren Teil der öffentlichen Diskussion um Menschen, die vor gewaltsamen Konflikten und Kriegen flohen und ihr Leben riskierten, um nach Europa zu kommen. Sie suchten Aufnahme, Schutz, Freiheit, wollten ihre Menschenrechte gewahrt sehen und hofften auf Gastfreundschaft und Anerkennung. Doch das Ankommen im europäischen „refuge“ war langwierig und auch für die aufnehmende Gesellschaft

1 Vgl. Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard: „Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler“, in: Herrmann, Hans-Walter (Hg.): *Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935–1945. Bd. 1*. Bonn, Dietz, 1989, S. 118.

2 Vgl. Krebs, Gerhild: „Ehemalige Flüchtlingsauffanglager in Lothringen“ und „Beratungsstelle für Saarflüchtlinge“, in: Hudemann, Rainer unter Mitarbeit von Marcus Hahn, Gerhild Krebs und Johannes Großmann (Hg.): *Stätten grenzüberschreitender Erinnerung – Spuren der Vernetzung des Saar-Lor-Lux-Raumes im 19. und 20. Jahrhundert/Lieux de la mémoire transfrontalière – Traces et réseaux dans l'espace Sarre-Lor-Lux aux 19e et 20e siècles*. Saarbrücken, 2002, 3., technisch überarb. Aufl. 2009. Publiziert als CD-Rom sowie im Internet unter <http://www.memotransfront.uni-saarland.de/nav/framset1.htm> [10.03.2020].

3 Vgl. https://www.sr.de/statisch/zeitzeugen/geschichten/gesellschaft/stillgesetzt_und_unzerstoert/01_im_bombenhagel.html [10.03.2020].

mit Schwierigkeiten behaftet – wenn das Saarland diese Aufgabe auch gut zu bewältigen verstand.

Diese aktuelle Fluchtbewegung war der Anlass, über das Thema Flucht in interdisziplinärer Perspektive nachzudenken und es zugleich zum Gegenstand der Lehre zu machen, weil Flucht Europa nicht erst in der Gegenwart wesentlich geprägt hat. Die 3. Europa-Ringvorlesung des Europa-Kollegs CEUS der Universität des Saarlandes „Fluchtraum Europa. Interdisziplinäre Perspektiven“, die dem vorliegenden Band zugrundeliegt, warf aus den unterschiedlichen Perspektiven von Historikern, Juristen, Geographen, Kultur- und Literaturwissenschaftlern einen Blick auf den Fluchtraum Europa. Sie fragte nach europäischen Fluchtzielen, Fluchtwegen, Fluchtorten und Ankunftsorten, nach dem ‚Phantasma Europa‘, nach der imaginären Wahrnehmung Europas durch Geflüchtete und nach der ästhetischen Verarbeitung von Fluchtgeschichten. Ist der Fluchtraum topographisch durch die Narration von Aufbruch, Flucht und Ankunft geprägt oder öffnet sich auch ein Möglichkeitsraum zeitlicher Simultaneität aufgrund von perspektivischer Gebrochenheit und Vielschichtigkeit von Sprachen, Identitäten, Erfahrungen, Gesetzen und Religionen? Wie wird unsere Wahrnehmung von der Wirkmacht des kulturellen Bildgedächtnisses geprägt? Welche Funktion haben die Metaphern „Völkerwanderung“ und „Odyssee“ in diesem Zusammenhang? Wie sieht der völkerrechtliche Status von Flüchtlingen aus und wie hat er sich seit der Antike verändert? Kann der weit gefasste Begriff des Fluchtraums am Beispiel der Flucht- und Exilgeschichte der französischen Hugenotten empirisch verdichtet werden? Wie erging es weiblichen Flüchtlingen in französischen und europäischen Internierungslagern? Und wie können Fluchtorte zu Erinnerungsorten werden? Ist dies die Aufgabe der Medien der Literatur, des Comics, des Theaters und des Films, in denen Flucht ästhetisch verarbeitet und erinnerbar gemacht wird? Die aktuelle Fluchtbewegung führt auch zu der Frage, ob Europa im Blick auf die Interaktion zwischen Geflüchteten und Aufnahmegesellschaft von anderen Ländern lernen kann. Am Beispiel von Projektseminaren, die von Nachwuchswissenschaftlern angeboten wurden, wurde schließlich ganz konkret nach den Möglichkeiten der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt und nach individuellen Handlungsspielräumen gefragt.

Die unter dem Titel „Flucht und Zuflucht. Europäische Erfahrungen und Europäisches Recht“ versammelten Beiträge des ersten Kapitels des vorliegenden Bandes nähern sich Flucht und Fluchtraum aus historischer und juristischer Perspektive an und konturieren grundlegende Aspekte der Problematik. Der Beitrag des Historikers Rainer Hudemann erinnert an die komplexen Vernetzungen, die bei der Untersuchung von Flucht und Flucht-

Vorwort der Herausgeber

räumen in Europa in vielfältiger Weise zum Tragen kommen. Anhand von Beispielen vom Balkan und dem östlichen Mittelmeer Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Nachkriegsdeutschland verweist er dabei auf die Zusammenhänge zwischen Fluchtbewegungen und Formen der Zerstörung. In diesem Zusammenhang arbeitet er vielgestaltige Vernetzungsprozesse im Zuge der Interaktionen zwischen Geflüchteten und Aufnahmegesellschaft heraus und führt vor Augen, dass auch Begriffen wie „Vertreibung“ ein großes Manipulationspotenzial innewohnt. Hieran knüpfen auch Heinrich Schlang-Schöningens Überlegungen zur Begriffs- und Deutungsgeschichte des Terminus ‚Völkerwanderung‘ an. Anhand von zahlreichen Beispielen von der Antike bis in die Gegenwart hinterfragt er, inwiefern die spätantike sogenannte ‚Völkerwanderung‘ als Metapher für aktuelle Migrationsereignisse dienen kann, und arbeitet heraus, wie sie über die Tradierung zahlreicher Bilder und Texte im kulturellen Gedächtnis große Wirkungsmacht entfalten konnte. Thomas Giegerich stellt schließlich die völker- und europarechtlichen Grundlagen dar, die den Umgang mit Flüchtlingen und Flucht bestimmen.

Das zweite Kapitel beleuchtet Flucht und Verfolgung in Europa anhand von Fallstudien aus historischer Perspektive. Justus Nipperdey untersucht die Tragfähigkeit des Begriffs des Fluchtraums für die Hugenottenforschung, insbesondere in Ergänzung der etablierten Kategorie des Refuge. Sein Beitrag verweist auf den für die Erforschung von Flucht und Migration geradezu paradigmatischen Charakter des Falls der Hugenotten, dessen Vielschichtigkeit mit dem Fluchtraum-Konzept kohärent erfasst werden könne. Anhand der Situation spanischer Republikaner und Arbeitsmigranten im Nachkriegsfrankreich arbeitet Dietmar Hüser im folgenden Aufsatz Perzeptionsmuster gegenüber verschiedenen Migrantengruppen sowie Integrationsprozesse als grundsätzlich vielschichtig und mehrstufig heraus, wie insbesondere der Vergleich mit der Situation von Migranten aus dem Maghreb zeigt. Die Beziehungen zwischen Geschlecht, Verfolgung und Flucht stehen im Fokus des Beitrags von Mechthild Gilzmer, der sich französischen Internierungslagern der Jahre 1939 bis 1944 widmet. Sie zeigt spezifische Aspekte der Flucht und Verfolgung sowie der Bedingungen der in den südfranzösischen Lagern Rieucros und Brens internierten Frauen aus Frankreich und ganz Europa auf und fragt nach ihrem Potenzial als europäische Erinnerungsorte. Im letzten Beitrag dieser Sektion eröffnet Hans-Jürgen Lüsebrink eine vergleichende Perspektive auf Migration und Integration. Am Beispiel von Deutschland, Frankreich und Québec (Kanada) entfaltet er vor dem Hintergrund spezifischer sozialer Erfahrungen die Charakteristika der jeweiligen gesellschaftlichen Integrationsmodelle und die damit verbundenen interkulturellen Konfliktfelder.

Die im dritten Kapitel versammelten Beiträge nähern sich dem „Fluchtraum Europa“ anhand von künstlerisch-ästhetischen und medialen Bearbeitungen an. Peter Riemer erinnert mit seinem Aufsatz zu Odysseus und Aeneas an die Tradition von Asyl, Flucht und Schutzraum in der europäischen Antike und deren mythologische Verarbeitung. In intermedialer Perspektive untersucht die Komparatistin Christiane Solte-Gresser zeitgenössische Bearbeitungen der Fluchterfahrungen von Migranten aus Subsahara-Afrika. Anhand von Marie NDiayes Roman *Trois femmes puissantes* (2009), dem Comic *Paroles sans papiers* (2007) und Cédric Klapischs Film *Paris* (2008) arbeitet sie Gemeinsamkeiten, aber auch Spezifika in Bezug auf ästhetische und mediale Verfahren und Strategien heraus. Daran anschließend befasst sich der Beitrag von Christoph Vatter mit afrikanischen Perspektiven auf den Fluchtraum Europa, denen er am Beispiel von Spielfilmen von Regisseuren aus dem subsaharischen Afrika nachgeht. Aktuelle Theater Texte stehen im Zentrum des Aufsatzes von Romana Weiershausen, die am Beispiel ausgewählter Texte von Zaimoglu bis Jelinek die Potenziale für den Umgang mit dem Thema Flucht und Migration zwischen inszenierten, stellvertretenden Stimmen und dialogischer Teilhabe von Migranten auf deutschsprachigen Bühnen auslotet. Abschließend erweitert der letzte Text dieses Kapitels den Blick über Europa hinaus auf die Situation in den *borderlands* zwischen den USA und Mexiko. Astrid M. Fellner beleuchtet am Beispiel verschiedener künstlerischer Installationen und Performances, wie die Fluchträume Europa und Nordamerika durch Aushandlungen der Beziehungen zwischen Körpern und Grenzen als Grenzkorporalitäten inszeniert werden und Grenzerfahrungen so sichtbar und erlebbar gemacht werden.

Migration, Flucht und Integration sind an der Universität des Saarlandes nicht nur im Rahmen der hier dokumentierten Ringvorlesung oder in der Forschung behandelt worden, sondern sind auch Thema zahlreicher Projekte in der Lehre, die Brücken zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis bauen möchten. Die Beiträge der abschließenden Sektion dieses Bandes dokumentieren Beispiele von Projektseminaren, die nicht zuletzt anlässlich des massiven Zuzugs von Migrantinnen und Migranten 2015 initiiert worden sind. Die Kulturgeographen Joshua Bechthold und Ines Funk erläutern in ihren Beiträgen die Ergebnisse zweier Studienprojekte in der Fachrichtung Geographie zur Situation der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen im Saarland, im Rahmen derer Studierende die Integration von Flüchtlingen in den saarländischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt untersuchten. Der Erfahrungsbericht von Nils Pendl berichtet von der Motivation, Konzeption und Durchführung eines Seminars über die globalen Zusammenhänge von Flucht, europäische Flüchtlingspolitik

Vorwort der Herausgeber

und Integration, das Studierende sensibilisieren und so eine fundierte Diskussionsbasis sowie Ansatzpunkte für individuelle Handlungsspielräume vermitteln sollte.

Die vorliegende Publikation der Saarbrücker Ringvorlesung *Fluchtraum Europa* steht im Kontext der Vorbereitung eines Sonderforschungsbereichs an der Universität des Saarlandes, in dem das Thema Flucht in Europa in interdisziplinärer Perspektive untersucht werden soll.

Unser Dank gilt zunächst allen Mitwirkenden, Studierenden und Gästen der öffentlichen Ringvorlesung im Saarbrücker Rathaus, die diesem Buch zugrunde liegt, insbesondere auch der Stadt Saarbrücken und Christel Drawer, die die Vorlesung in diesem Rahmen ermöglicht und die Begleitausstellung „Jenseits von Lampedusa – Willkommen in Kalabrien“ organisiert hat. Weiterhin möchten wir herzlich den Autorinnen und Autoren für die sehr konstruktive Zusammenarbeit, dem Team des Europa-Kollegs CEUS für die kompetente redaktionelle Betreuung der Publikation sowie der ASKO EUROPA-STIFTUNG, der Europäischen Akademie Otzenhausen und dem Nomos-Verlag für die Aufnahme des Bandes in die Reihe *Denkart Europa | Mindset Europe* danken.

Saarbrücken, im März 2020

Patricia Oster und Christoph Vatter

Inhalt

Flucht und Zuflucht – Europäische Erfahrungen und Europäisches Recht

Flucht(en) im 20. Jahrhundert. Zum Zusammenhang von
Zerstörung, Vernetzung und Neubeginn 15

Rainer Hudemann

Antike und moderne ‚Völkerwanderungen‘ – Überlegungen zur
Wirkungsgeschichte eines deutschen Begriffs 35

Heinrich Schlange-Schöningen

Völker- und europarechtliche Perspektiven auf Flucht 69

Thomas Giegerich

Flucht und Verfolgung in Europa – Historische Fallbeispiele und vergleichende Perspektiven

Fluchtraum als Kategorie der Hugenottenforschung 99

Justus Nipperdey

Auf der Flucht vor Diktatur und Armut – Spanische Republikaner
und Arbeitsmigranten im Nachkriegsfrankreich 123

Dietmar Hüser

Internierungslager in Frankreich (1939–1944) als europäischer
Fluchtraum für verfolgte Frauen? 149

Mechthild Gilzmer

Immigration und Integration in Frankreich, Deutschland und
Québec/Kanada. Soziale Entwicklungen, politische Modelle und
intellektuelle Positionen in vergleichender Perspektive 169

Hans-Jürgen Lüsebrink

Inhalt

Fluchtraum Europa – Bearbeitungen in Literatur, Medien und Kunst

Odysseus' Rückkehr und Aeneas' Suche. Flucht und Schutzsuche im Mythos und in der antiken Realität 191

Peter Riemer

Von Afrika nach Europa. Fluchtperspektiven in Wort und Bild 205

Christiane Solte-Gresser

Zwischen Afrika und Europa. Fluchtgeschichten und Europa-Imaginationen in Filmen aus dem subsaharischen Afrika 235

Christoph Vatter

Flucht im Raum des Theaters. Ein Blick auf aktuelle deutschsprachige Theatertexte: Zaimoglu/Senkel, Höner, Schubert, Jelinek 255

Romana Weiershausen

Grenzen | Körper | Flucht. Grenz-Korporalitäten in Fluchträumen und *Borderlands* 271

Astrid M. Fellner

Angewandte Fluchtforschung – Ergebnisse und Erfahrungen aus Lehrpraxisprojekten

Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen im Saarland. Eine quantitative Erhebung aus Unternehmenssicht 293

Joshua Bechtold

Die Integration von Flüchtlingen in den saarländischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt aus Arbeitgebersicht. Ergebnisse eines Studienprojektes und Werkstattbericht 305

Ines Funk

„Stresstest“ für Deutschland und die Europäische Union. Ein Seminar über globale Zusammenhänge von Flucht, pragmatische Politik und individuelle Handlungsspielräume 319

Nils Pendl

Autorenverzeichnis 337